

Predigt am zweiten Weihnachtsfeiertag 2023 von Vikarin Barbara Berckmüller
in Würzburg St. Stephan

Gnade sei mit euch und Frieden von dem, der da ist und der da war und der da kommt.

Der Predigttext für den zweiten Weihnachtsfeiertag steht im 2. Brief des Paulus an die Korinther im achten Kapitel:

Wie ihr aber in allen Stücken reich seid, im Glauben und im Wort und in der Erkenntnis und in allem Eifer und in der Liebe, die wir in euch erweckt haben, so gebt auch reichlich bei dieser Wohltat. 8 Nicht als Befehl sage ich das; sondern weil andere so eifrig sind, prüfe ich auch eure Liebe, ob sie echt sei. 9 Denn ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus: Obwohl er reich ist, wurde er doch arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet.

Als ich noch klein war, da war jedes Jahr unter dem Baum eine Weihnachte Krippe, bzw bei uns war es ein Weihnachte Dorf. Mein Opa hatte es selber gebaut, es waren so kleine Hütten und eine Kirche, richtig mit einer kleinen Glocke im Dach. Und dann war da ein Stall. Ich weiss noch die Figuren waren irgendwie wirklich scheusslich hässlich und kitschig und zusammen passten sie auch nicht, da stand ein Holz Esel und ein Porzellan Schaf Seite an Seite, aber als Kind stand ich darauf. Beleuchtet wurde das ganze durch eine Lichterkette und zwar eine bunte. Manche Häuser schimmerten also Blau, andere Grün und wieder welche Rot. Ich glaube meine Mama fand die Farb Kombi nicht so wirklich überzeugende aber ich als Kind war davon schon schwer überzeugt- Und so stand sie da dieses Krippendorf, jedes Jahr unter dem Weihnachtsbaum. Doch so richtig sehen konnte man die Schönheit des Dorfes eigentlich erst ein paar Tage nach dem Heiligabend, denn davor war das Dorf Belagert, von sehr vielen Geschenken die unter dem Baum lagen. Im Laufe der Weihnachts- Tage lichtet sich der Berg an Geschenken, Dinge wurden verräumt, aufgegessen und bespielt. Und das was am Ende der Feiertage blieb, war ein bunt beleuchtetes Weihnachtsdorf, in der Mitte mit einem Stall, in dem ein blau beleuchtetes Jesus Kind lag.

Was bleibt bei uns nach diesen Weihnachtstagen, was von dem Weihnachts Zauber schafft es in den Alltag, der ab Morgen auf uns wartet?

Paulus fasst in unserem heutigen Predigttext ganz kurz, in nur einem Satz die gesamte Weihnachtsbotschaft zusammen. *Obwohl er reich ist, wurde er doch*

arm um euretwillen, auf dass ihr durch seine Armut reich würdet. Man muss ja ehrlich sagen, der große Geschichtenerzähler ist Paulus nun nicht. Im Gegensatz zu den Evangelisten, bei Paulus fehlen die Engel, die Hirten Josef und Maria, die Volkszählung und so weiter. So vieles was die Geschichte von der Geburt an Heiligabend lebendig werden lässt. Doch Paulus er möchte auch gar keine Geschichte erzählen. Paulus möchte zusammen fassen und damit schreibt er genau das auf was bleiben wird nach den Feiertagen. Da bleibt das Kind in der Krippe, das erst Arm werden musste um uns alle reich zu machen. Das ist ja schon ein Paradoxon. Das jemand armes alle Menschen reich machen kann, das scheint sich zu Widersprechen, das ist irgendwie unlogisch und es passt auf den ersten Blick nicht in diese Welt. Ein Gott der hat wie ein König mit einem Tosen und brausen in diese Welt zu kommen und nicht still schweigend in einem armen Stall als armer Junge. Das erscheint unlogisch, heute wie damals. Das stellt Verhältnisse auf den Kopf, das irritiert. Und damit bereite Paulus in seinem Brief die Leser darauf vor, was nun kommen wird. Mit der heiligen Nacht ist ein Jesus in diese Welt gekommen, der irritiert, durch sein Verhalten, der gängige Gedanken Muster auf den Kopf stellt, der Routinen in Frage stellt. Und es wird von Anfang an Menschen geben die Jesus auf seinem Weg nachfolgen, auf dem Weg der vielleicht manchmal irritiert, weil er so anders ist. Die ersten Christen sie haben sich für damalige Verhältnisse einfach nur unlogisch verhalten. Menschen fangen an anderen zu helfen, sie fangen an sich gegenseitig zu unterstützen und sie fangen vor allem an Arme und die Ausgestoßenen der Gesellschaft zu integrieren und Geld für sie zu sammeln. Das eckt an, das wird nicht immer verstanden. Und so kommt es dazu, dass ein Leben in der Nachfolge Jesu für viele Menschen zum Kampf wird.

So auch für den Dikaon Stephanus aus dem Neuen Testament. Von Stephanus wird berichtet, dass er wegen seines Bekenntnisses zu Jesus Christus gesteinigt wurde. Stephanus war so überzeugt von dieser Botschaft, dass er selbst während einer langen Anklage und obwohl sich herauszeichnete, dass er so mit dem Tod bestraft werden würde, noch immer zu Jesus hielt. Damit war Stephanus der erste von so vielen, von dem wir in der Bibel lesen können, der wegen seiner Christusnachfolge leiden musste und letztlich sterben.

Jesus nachfolgen ist auch heute noch für Menschen weltweit ein Kampf, das führt für viele Menschen, so wie damals für Stephanus zu Verfolgungen und Ausgrenzungen. Das Christliche Verhalten es irritiert und es stößt an.

Menschen werden nicht verstanden. Und trotz dem wählen Millionen Menschen weltweit den Weg Christinnen und Christen zu sein. Trotz dem folgen Menschen Jesus nach, folgen wir alle Jesus nach. Und vielleicht ist es ja genau der Glaube an das was von Weihnachten bleibt, was so viele Menschen dazu bringt Christen weltweit zu sein. Denn am Ende, wenn alle Geschenke Berge veräumt sind, wenn die Verwandtschaft wieder daheim ist, wenn der letzte Krümel vom Festgesehen verputzt ist, da bleibt das Baby in der Krippe. In diesem Kind ist in der Heiligen Nacht die Liebe Gottes in die Welt gekommen. Und die bleibt da, sie schimmert bunt in unsere Welt seit jener Nacht. So wie es damals in meiner Kindheit das bunter Krippendorf war, dass bis zum Januar unter dem Baum gestrahlt hat. Und auch wenn dann im Januar alle Krippen wieder in den Keller geräumt werden, so lässt sich die Liebe Gottes nicht mehr aus dieser Welt räumen. Seit Weihnachten ist Gott nicht einfach irgendwo weit weg im Himmel, sondern er ist genau hier, mitten in unserer Welt, mit seiner Liebe. Und das wird bleiben. Gott der ganz nah bei uns ist, den können wir mit in den Alltag nehmen und das ist das Weihnachte Geschenk was nicht verschwinden wird, denn die Liebe Gottes sie lebt in uns allen. Wir alle sind ein Stück dieser Liebe Gottes und wir alle tragen diese Liebe in unserem Verhalten weiter. Und dabei kann das beste Weihnachtsgeschenk, die sich in der Welt befundenen Liebe Gottes, ganz unterschiedliche Gesichter annehmen. Dazu habe ich Ihnen eine Geschichte mitgebracht:

Ein kleiner Junge wollte Gott treffen. Er packte einige Coladosen und Schokoladenriegel in seinen Rucksack und machte sich auf den Weg. In einem Park sah er eine alte Frau, die auf einer Bank saß und den Tauben zuschaute. Der Junge setzte sich zu ihr und öffnete seinen Rucksack. Als er eine Cola herausholen wollte, sah er den hungrigen Blick seiner Nachbarin. Er nahm einen Schokoriegel und gab ihn der Frau. Dankbar lächelte sie ihn an - ein wundervolles Lächeln! Um dieses Lächeln noch einmal zu sehen, bot ihr der Junge auch eine Cola an. Sie nahm sie und lächelte wieder, noch strahlender als zuvor. So saßen die beiden den ganzen Nachmittag im Park. Als es dunkel wurde, verabschiedete sich der Junge. Zu Hause fragte ihn seine Mutter: »Was hast du denn heute Schönes gemacht, dass du so fröhlich aussiehst?« Der Junge antwortete: »Ich habe mit Gott Mittag gegessen und sie hat ein wundervolles Lächeln!« Auch die alte Frau war nach Hause gegangen, wo ihr Sohn sie fragte, warum sie so fröhlich aussehe. Sie antwortete: »Ich habe mit Gott Mittag gegessen - und er ist viel jünger, als ich dachte.«

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle menschliche Vernunft bewahre eurer
Herzen und Sinne in Christus Jesus
Amen.